

EndoPilot: Modular aufgebaute Intelligenz

Ein Beitrag von Dorothee Holsten

INTERVIEW /// Der EndoPilot, der unter Zahnärzten unter anderem deshalb so beliebt ist, weil er Endo-Motor und Apexlocator vereint, bietet auch das Zusatzmodul DownPack und BackFill für die dichte dreidimensionale Obturation des Wurzelkanals. Die Gedanken von Gerald Schlumbohm, Geschäftsführer der Schlumbohm GmbH & Co. KG, zu Entwicklung und Kompaktheit des EndoPilot machen klar: Was für ein sicheres Baukastenprinzip!



Herr Schlumbohm, wer den Wurzelkanal nicht mehr von Hand aufbereitet, sondern maschinell, muss enormes Vertrauen in den Endo-Motor legen, oder?

Das ist richtig. Der EndoPilot ist drehmoment- und drehzahlüberwacht. Besonders entscheidend für die Sicherheit ist aber die Längenmessung. Hier unterscheiden wir uns maßgeblich von anderen Produkten, denn das feine Messsignal, das an der rotierenden Feile anliegt, muss in hoher Qualität übertragen werden, um eine exakte Auswertung zu liefern. Wir verwenden deshalb extra hart vergoldete Kontakte (Spannzange), die eine bestmögliche Übertragung zum Instrument herstellen. Ich vergleiche das gerne mit einem Kopfhörer: Wenn der von schlechter Qualität ist und knistert, macht die beste Musik keinen Spaß. Deshalb ermöglichen wir beim EndoPilot eine absolut sichere Übertragungsqualität des Apexsignals. Hinzu kommt, dass das Winkelstück elektrisch vollisoliert ist. Beides in Kombination steht für Sicherheit bei der Anwendung.

Ist dieser integrierte Apexlocator tatsächlich ein Alleinstellungsmerkmal?

Früher stellte man am Behandlungsstuhl zwei Geräte auf, den Apexlocator und den Endo-Motor. Dabei „wusste“ das eine Gerät nichts vom anderen. Deren Kombination beim EndoPilot, verbunden mit der hohen Qualität des Messsignals ist tatsächlich neu. Hinzu kommt, dass beim EndoPilot über das Winkelstück eine dynamische, und nicht mehr statische Messung möglich ist. Diese passiert superschnell, sodass wir der wischenden Bewegung des Zahnarztes bei der Aufbereitung in Echtzeit gerecht werden. Der Zahnarzt hat also die aktuelle Feilenposition jederzeit unter Kontrolle und kann absolut sicher



Der EndoPilot ist **Endo-Motor und Apexlocator** in einem.

arbeiten. Ist der Motor ausgeschaltet, fährt automatisch auch der Logarithmus der Messung runter. Und auch wenn die Messqualität durch das Winkelstück zum Beispiel durch Verschmutzung oder Alter nicht mehr okay ist, wird dies vom EndoPilot angezeigt. Sie sehen also: Der EndoPilot befindet sich während des Einsatzes in einer kontinuierlichen, klugen Bewertung der eingehenden Messsignale.

Es gibt zwei große Gefahren bei der maschinellen Wurzelkanalaufbereitung: das Blockieren der Feilen und die Aufbereitung in Apexnähe. Wie haben Sie das beim EndoPilot gelöst?

Neu bei Komet Dental im Vertrieb:
**Die DownPack- und BackFill-Funktion
für eine sichere Obturation.**

Ist das voreingestellte Drehmoment erreicht, verhindert die sogenannte Twist-Funktion das Blockieren. Das heißt, wir nutzen in der Schneid- bzw. Vorwärtsbewegung der Feile nur 80 Prozent ihres erlaubten Drehmomentes. Sollte sie blockieren, haben wir immer noch die 100-Prozent-Grenze, um das Instrument schonend aus dem Kanal zurückzudrehen. Diese 20 Prozent Reserve machen den Unterschied! Außerdem zeigt der EndoPilot automatisch kluges Verhalten, sobald der Apex erreicht ist. Nach Erreichen der Aufbereitungslinie reduziert er das Drehmoment und stoppt das Instrument.

Nun hat Komet Dental auch die DownPack- und BackFill-Funktion als Modul mit in den Vertrieb aufgenommen ...

Ja, die warm-vertikale Kondensationstechnik ist an sich nicht neu. Sie ist aber nach wie vor der Goldstandard. Ziel ist es ja, den Kanal möglichst keimfrei aufzubereiten, aber mindestens genauso wichtig ist es, dass er anschließend wieder kompakt gefüllt und geschützt wird. Durch den modularen Aufbau war es nur logisch, dass wir den EndoPilot um die thermoplastische Obturation mittels DownPack und BackFill ergänzen. Jetzt ist alles schön in einem Gerät integriert. Vielleicht wagen sich nun mehr Zahnärzte an diese Technik. Entsprechendes Zubehör (z. B. die BackFill-Pistole Obtura Max) steht über Komet Dental zur Verfügung. Dennoch sehe ich es wie ein Klavier: Man darf es sich nicht nur hinstellen, sondern muss auch darauf üben.

Welche Softfeatures waren Ihnen bei der Entwicklung des EndoPilot außerdem wichtig?

Der EndoPilot ist schlichtweg ergonomisch und attraktiv. Dazu zählen zum Beispiel das Design, das 7-Zoll-Farb-Touchdisplay, die hochwertige Metallhalterung, die verdeckte Kabelführung, der kabellose Fußschalter und vieles mehr. Nicht zu vergessen: Auch der Patient lässt das Auge schweifen.

Warum gibt es den EndoPilot eigentlich nicht komplett kabellos?

Wir haben uns dazu durchaus Gedanken gemacht. Die kabellose Apexmessung ist technisch nicht möglich. Es gibt zwar batteriebetriebene Geräte, aber dennoch muss ein Kabel in die Wange eingehängt werden. Das gleiche gilt für die DownPack-Funktion: Hier haben wir ein superschlankes Handstück entwickelt. Das kann nur deshalb so dünn sein, weil es keine Akkus bzw. Schalter besitzt, die für den Zahnarzt auch ein Sichtproblem darstellen würden.

Nein, der Fokus ist ein anderer: Wir stehen nach wie vor zu unserem Modulkonzept, durch das sich der Zahnarzt den EndoPilot ganz kompakt nach seinen Bedürfnissen zusammenstellen kann. Stellen Sie sich vor, er müsste sämtliche Funktionen jeweils als Gerät auf engstem Raum zusammenbringen! Wir pflegen den Kontakt zu den Zahnärzten und haben immer ein offenes Ohr. Die Anliegen nehmen wir auf und lösen sie. Wenn wir also hören, dass das Apexlokator-Kabel zu kurz ist, dann bieten wir alternativ ein längeres an. Durch das Baukastenprinzip kann ganz leicht nachgerüstet werden, preislich absolut fair. Und ein ganz persönliches Anliegen zum Schluss: Ich stelle immer wieder fest, dass die Endodontie ständig für ihr Image kämpfen muss.

Vielleicht kann der EndoPilot hier durch die Freude an der gelungenen, effizienten Endodontie Abhilfe schaffen. ●



Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Infos zum Unternehmen

ANZEIGE

